



1. Service 24 Austria - Aufruf zur Teilnahme an der „European Truck Customer Survey 2010“
2. Deutschland: Schwere LKW finden keine Käufer
3. Aus MAV Cargo Zrt wurde Rail Cargo Hungaria
4. Interview mit Herbert Empl – Geschäftsführer Empl Fahrzeugbau
5. EU -Förderung innovativer Fracht-Meeresautobahn - Adriatic Lines meldet schnellen Erfolg
6. ÖAMTC - 40 Prozent weniger Unfälle mit Lkw durch richtige Ladungssicherung
7. TimoCom - VGL Schleswig-Holstein tritt der GTB Stahl bei
8. Kaliningrad - Neues Zollterminal an der Grenze zu Polen
9. Reifenangebot der Woche
10. Böse Buben

1. Service 24 Austria - Aufruf zur Teilnahme an der „European Truck Customer Survey 2010“

In Zusammenarbeit mit [Europe Net](#), der führenden, markenunabhängigen Notruforganisation im Nutzfahrzeugbereich und Oliver Wyman, einem Beratungsunternehmen mit umfassender Expertise im Bereich der Nutzfahrzeugindustrie möchte [Service 24](#) Transportunternehmen zur Teilnahme an einer einzigartigen Initiative einladen: Der „*European Truck Customer Survey 2010*“. Es handelt sich hier um eine paneuropäische Umfrage, welche einen wertvollen Einblick in die Kundenanforderungen und Zufriedenheit mit den Produkten und Services aus der Nutzfahrzeugbranche geben soll.

Die Erfahrungen von Kunden in der Nutzfahrzeugindustrie sind hierfür besonders wichtig. Für die Beantwortung der Fragen bedarf es rund 15-20 Minuten

Gewinnmöglichkeit bei Ihrer Teilnahme

Ihre Mühe wird auch belohnt: Nach Durchführung der Umfrage erhalten Teilnehmer als Dank für eine Zusammenfassung der wichtigsten Studienergebnisse. Darüber hinaus haben Sie die Möglichkeit, im Online-Gewinnspiel zur Umfrage attraktive Preise zu gewinnen.

„Wir sind sicher, dass die „European Truck Customer Survey 2010“ ein Meilenstein in der Entwicklung der Nutzfahrzeugindustrie wird und hoffen auf eine rege Teilnahme“ – so Rainer Tuppinger, Geschäftsführer der Service 24 Notdienst GmbH.

Zur Teilnahme folgen Sie bitte dem folgenden Link www.truckcustomer.com – die Umfrage wird bis Ende März 2010 online sein.



2. Deutschland: Schwere LKW finden keine Käufer

Berlin. Der Nutzfahrzeugmarkt in Deutschland hat im Februar 2010 im Vergleich zum Vorjahresmonat um insgesamt drei Prozent auf 16.400 Einheiten nachgegeben. Dabei hat die Klasse bis 6 Tonnen

erstmalig seit September 2008 wieder leicht zugelegt (+3 Prozent). Im Segment der schweren Fahrzeuge sank der Inlandsabsatz erneut um 18 Prozent.

Allerdings legten die Bestellungen aus dem Inland in der Klasse der schweren Nutzfahrzeuge zu und konnten 19 Prozent Wachstum gegenüber dem Vorjahresmonat verzeichnen. Matthias Wissmann, Präsident des Verbands der Automobilindustrie (VDA), betonte: „Seit Oktober 2009 legen die Orders inländischer Kunden wieder zu. Zwar ist das Niveau noch immer sehr gering, die Richtungsänderung erweist sich aber als stabil.“

Auf den Auslandsmärkten zeichnet sich ebenfalls eine Trendwende ab. Insgesamt wurden im Februar 17.950 Nutzfahrzeuge ausgeführt (+58 Prozent). Dies ist der erste Exportzuwachs seit September 2008. Die Auftragseingänge aus dem Ausland haben im Februar 2010 zum vierten Mal in Folge zugelegt. Mit insgesamt 71 Prozent Orderplus nähert sich das Bestellvolumen langsam dem mittelfristigen Durchschnitt an. Wissmann unterstrich: „Es ist noch ein weiter Weg zurück zu den Stückzahlen, die wir vor der Krise hatten. Aber der Anfang ist gemacht.“

Die Produktion in den deutschen Werken wurde vor dem Hintergrund steigender Exporte und einer allmählichen Stabilisierung des Inlandsmarktes um 47 Prozent gesteigert. Während die Fertigung von Transportern sich nahezu verdoppelt hat, gab die Produktion schwerer Fahrzeuge erneut leicht nach. (Quelle: Verkehrs Rundschau)

3. Aus MAV Cargo Zrt wurde Rail Cargo Hungaria

2008 erwarb Rail Cargo Austria die ungarische MÁV Cargo Zrt. – Letzte Woche wurde in Budapest der neue Markenname des RCA-Tochterunternehmens präsentiert

Vor rund 350 geladenen Gästen präsentierte die RCA-Tochter MÁV Cargo ihren neuen Namen. Künftig wird das Unternehmen unter dem Namen Rail Cargo Hungaria auftreten. Das ehemalige Güterverkehrsunternehmen der staatlichen MÁV wurde 2008 privatisiert. Rail Cargo Austria bekam damals als Höchstbieter den Zuschlag.

„Die Änderungen und Modernisierungen seit der Privatisierung führten unser Unternehmen in eine neue Epoche seiner Geschichte. Die Qualität unserer Dienstleistungen wurde stark verbessert, während gleichzeitig Betriebskosten erheblich reduziert wurden. Wir setzten uns neue Ziele und formulierten eine neue Mission. Struktur und Wettbewerbsfähigkeit unseres Unternehmens unterscheiden sich heute wesentlich vom Stand vor der Privatisierung. Diese positive Entwicklung nach dem Neustart unter Rail Cargo Austria unterstreichen wir nun mit der Namens- und Markenänderung“, betonte Imre Kovács, Generaldirektor der Rail Cargo Hungaria Zrt. bei der feierlichen Präsentation vor rund 350 geladenen Kunden und Partnern.

Friedrich Macher, Sprecher des Vorstandes Rail Cargo Austria, erklärte in Budapest, dass der Konzern gemeinsam mit der ungarischen Tochtergesellschaft zum führenden Güterverkehrsunternehmen auf dem südosteuropäischen Markt wurde. Rail Cargo Austria ist mengenmäßig mittlerweile die Nummer 2 im europäischen Schienengüterverkehr. „Rail Cargo Hungaria wird eine wesentliche Rolle im kombinierten Verkehr in den Ländern Südosteuropas ausüben. Dies bedeutet eine weitere Stärkung des RCA-Konzerns am Donaukorridor. Unsere Züge fahren heute von Mailand und der Adria über Wien und Budapest bis an das Schwarze Meer und die türkische Grenze.“, erklärte Macher.

Der Grundstein für die erfolgreiche Entwicklung von Rail Cargo Hungaria wurde nach dem Kauf von MÁV Cargo Zrt. im Projekt „Joining Forces“ gelegt. Dort wurde eine Vielzahl an Einzelprojekten gestartet, um Organisation, Prozesse und Strukturen zu optimieren, die bereits Synergieeffekte im Wert von mehreren Millionen Euro brachten. Bis 2012 werden Struktur- und Prozessverbesserungen in der Höhe von rund 50 Mio. Euro zu Buche schlagen, das Neugeschäft noch nicht mitgerechnet.

Durch die Optimierung der Verkehrsrouten gelang es beispielsweise, die Beförderungskilometer bis zu den Bestimmungsbahnhöfen um 17% zu reduzieren. Das bedeutet signifikant niedrigere Traktions- und Infrastrukturkosten und führte zu wesentlich kürzeren Beförderungszeiten. Auch die Grenzaufenthalte konnten durch Vertrauenszüge von rund zwei Stunden auf wenige Minuten reduziert werden.

Als Meilensteine müssen auch der Auf- und Ausbau einer eigenen ungarischen Traktion und die Modernisierung der Informationssysteme hervorgehoben werden. Die Rail Cargo Austria fördert die Entwicklung ihrer Tochter gemäß den Verpflichtungen im Privatisierungsvertrag mit jährlich 8,7 Milliarden HUF. In diesem Rahmen kamen 2009 11 Taurus-Lokomotiven nach Ungarn. Das Unternehmen begann den Ausbau der SAP-Datenverwaltung und beteiligte sich an der Errichtung des Terminals Rail Port Arad, der zur Markterweiterung in Rumänien als Sprungbrett dient.

Das Unternehmen wirbt seit Herbst vorigen Jahres Lokführer an. So fuhr sein erster vollständig eigener Zug (mit eigener Lokomotive und eigenem Lokführer) im Januar 2010. Im Laufe des Jahres wird die Zahl der Lokführer 100 übersteigen und die Lokflotte wird auf 29 moderne Loks erweitert.

4. Interview mit Herbert Empl – Geschäftsführer Empl Fahrzeugbau

Truck.at war zu Gast bei der Firma [EMPL](#) in Kaltenbach/ Tirol, dem führenden europäischen Hersteller individuell gebauter LKW-Sonderaufbauten und sprach mit Geschäftsführer Herbert Empl über derzeitige Aktivitäten, Konkurrenz und die wirtschaftliche Entwicklung:

Truck.at: Warum ist die Firma Empl auch in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld so erfolgreich?

Herbert Empl: Die Fa. EMPL hat sich rechtzeitig aus dem normalen Fahrzeugaufbaugeschäft zurückgezogen und auf Spezialaufbauten bei Nutzfahrzeugen und besonders bei Abschleppfahrzeugen, Feuerwehrautos und Militärfahrzeugen konzentriert. Als traditionelles Familienunternehmen ist unser Maßstab, die höchsten Qualitätsansprüche mit Schnelligkeit und Professionalität zu erfüllen.

Truck.at: Ihre Firma ist ja weltweit tätig - wie sehen Sie hier asiatische Anbieter als Konkurrenz?

Herbert Empl: Da wir über langjähriges spezielles Know How verfügen und unsere Fachkräfte hier wirklich außergewöhnliche individuelle Leistungen vollbringen, kann EMPL nicht so einfach kopiert werden und daher sehe ich hier keine besondere Bedrohung für unser Unternehmen.

Truck.at: Und wie sehen Sie den Markt 2010 und die Bonität ihrer Auftraggeber in Zukunft?

Herbert Empl: Wir erwarten auch 2010 ein Wachstum von ca. 2 bis 3 %. Im Kommunalbereich werden auch wir in Zukunft mit Auftragseinbrüchen rechnen müssen.

Truck.at: Da die truck.at-Hompage auch von vielen Leser aus der Berge- und Abschleppbranche besucht wird, bitten wir um kurze Information, was es hier „Neues“ bei EMPL gibt?

Herbert Empl: Erstens sind wir im Mai wieder auf der IFBA in Kassel vertreten und dort kann man unsere aktuellen Produkte sehen oder sich im Detail informieren. Die schweren Berge- und Abschleppfahrzeuge von EMPL, in der Branche bestens bekannt unter dem Namen „Bison“, überzeugen durch perfektes Design und vor allem durch ein ausgeklügeltes, bis ins Detail durchdachtes Aufbaukonzept. Auch im Kranbereich bieten wir individuelle, spezielle Lösungen an. Das alles ist auch der Grund dafür, dass sich EMPL innerhalb kürzester Zeit erfolgreich in Europa, Asien und dem Mittleren Osten etabliert hat. In Deutschland und Österreich zählen VBA-Mitglieder, Autoclubs und namhafte Abschleppunternehmen zu unseren Kunden.

Truck.at: Wie man hier beim EMPL-Hauptstandort im Zillertal sieht, überlassen Sie nichts dem Zufall. Hier werden die Kunden sehr individuell betreut.

Herbert Empl: Ja, Sie sprechen hier unseren neuen Meditationsraum für unsere arabische Kunden an. Neben der eigenen Firmenküche mit speziellen Bioprodukten für Kunden und Mitarbeiter und den modern angelegten Konferenzräumen, haben wir für unsere arabischen Gäste einen Meditationsraum eingerichtet, wo Teppiche und Waschmöglichkeiten für die Füße geboten werden. Jetzt können sie das tägliche Ritual gemäß Ihrer Religion bei uns im Hause ausüben und müssen dafür nicht extra ins Hotel in ihre Zimmer zurückfahren.

Truck.at bedankt sich recht herzlich für die interessante Firmenbesichtigung und die Einladung zum Mittagessen. Ihre EMPL-Küche kann auch mit einem Haubenrestaurant mithalten und man sieht, dass

hier alles getan wird, damit sich auch Mitarbeiter sehr wohl bei EMPL fühlen. Truck.at wünscht dem EMPL-Team alles Gute für die Zukunft

Herbert Empl: Auch ich danke für den Besuch in Kaltenbach. Truck.at – Leser erhalten umfangreiche Infos über EMPL auf unserer Homepage www.empl.at .

5. EU -Förderung innovativer Fracht-Meeresautobahn - Adriatic Lines meldet schnellen Erfolg

Köln im März 2010: Drei Monate nachdem Adriatic Lines mit einer reinen Frachtfährverbindung zwischen Italien und Griechenland an den Start gegangen ist, berichtet das Unternehmen bereits beträchtliche Erfolge: Der wöchentliche Verkehrszuwachs liegt bei zehn Prozent, und bis heute haben schon über 300 Transportunternehmen den Dienst genutzt.

Erfreulich ist weiterhin die Meldung, dass die Frachtfähren zu Spitzenzeiten in der Regel voll gebucht sind, der durchschnittliche Ladefaktor liegt bei über 60 Prozent. Stolze 95 Prozent des Verkehrs verlaufen pünktlich, nur zwei Prozent kommt mit mehr als einer Stunde Verspätung an.

Aktuell gibt es einen zusätzlichen Erfolg bei Adriatic Lines zu verbuchen: Das Joint Venture zwischen der italienischen Trans Ferry und der griechischen Ocean Finance ist eine von vier RoRo-Routen, die von der Europäischen Kommission für das Förderprogramm Marco Polo ausgewählt wurden. Mit diesem unterstützt die Europäische Union internationale Projekte finanziell, welche die Vermeidung von Straßengüterverkehr oder dessen Verlagerung auf alternative Verkehrsträger zum Ziel haben. Klassischerweise trifft auf Adriatic Lines der Schwerpunkt des Projekttyps „Meeresautobahnen“ zu.

Die eingesetzten Schiffe sind zwei große, effiziente Ropax- Fähren, die extra zum Transport von Lkws und Trailern gebaut wurden. Sie weisen die größte Deckkapazität in der Adria auf und agieren das ganze Jahr hindurch als reiner Frachtservice.

Adriatic Lines hat auf die Nachfrage nach einem Service zwischen Italien und Griechenland reagiert und ermöglicht den Transportunternehmen so signifikante Einsparungen: Kürzere Fahrtzeit und -strecken, weniger Maut sowie Stauvermeidung in Verbindung mit Schiffen, Häfen und Terminals, die ausschließlich auf die besonderen Bedürfnisse der Frachtkundschaft eingerichtet sind, stellen den Schlüssel zu unserem Erfolg dar, erklärt Dirk Pardeyke, Commercial Director Adriatic Lines.

„Wir haben die schlechte Situation für den Frachtverkehr erkannt: Schiffe und Häfen sind hauptsächlich auf Passagiere eingestellt, die Kapazitätsfrage wird in der Hauptreisezeit für die Transportunternehmen zu einem weiteren Problem. Sie sind gezwungen, Ganz-jahresverträge abzuschließen, um in der Kapazitätenlotterie der Sommermonate überhaupt die Chance auf einen Platz zu haben.“

Und genau da komme Adriatic Lines mit dem innovativen Produkt ins Spiel: „Wir versetzen Transportunternehmen in die Lage, ihre Verkehrsströme ganzjährig zu steuern und zu kontrollieren. Der Jahres-Einheitspreis ermöglicht ihnen darüber hinaus zu sparen, zu planen und ihrem Geschäft mit Zuversicht nachzugehen. Daher ist der Kundenzuspruch sehr positiv, die Route setzt sich fest durch und unsere jährliche Erwartung liegt bei 30.000 bis 35.000 Lkw, was nur einen marginalen Anteil am gesamten Adria-Markt darstellt“, freut sich Pardeyke zu berichten.

6. ÖAMTC - 40 Prozent weniger Unfälle mit Lkw durch richtige Ladungssicherung

Wien – Letzte Woche verunglückte ein mit Holz beladenes Sattelkraftfahrzeug. In einer Kurve verrutschte die Ladung und der Lkw kippte um. Bei dem Unfall wurde der Fahrer schwer verletzt. "Dieser Unfall zeigt einmal mehr, wie wichtig gut und richtig gesicherte Ladung ist. Wenn die Beladung verrutscht, verschiebt sich der Schwerpunkt. Das Fahrzeug wird instabil – die Folgen können dramatisch sein", erklärt Gerhard Blümel, Leiter der ÖAMTC-Fahrerakademie.

Im Jahr 2008 gab es in Österreich 1.741 Unfälle mit schweren Lkw über 3,5 Tonnen. Dabei wurden 2.441 Personen verletzt, 111 Menschen wurden getötet. Die ÖAMTC-Fahrerakademie führt bereits seit über 20 Jahren Trainings für Kraftfahrer durch. Die Erfahrung der ÖAMTC-Experten zeigt, dass

durch die entsprechende Weiterbildung der Lkw-Fahrer bis zu 40 Prozent der Unfälle mit falscher Ladungssicherung verhindert, Transportschäden gar bis zu 70 Prozent reduziert werden können.

Ladungssicherung ist auch ein Bestandteil der Berufskraftfahrer-Weiterbildung, die seit 2009 für alle Lkw-Lenker gesetzlich vorgeschrieben ist. Im Mittelpunkt der ÖAMTC-Ladungssicherungskurse stehen das richtige Dimensionieren, Verteilen und Sichern von Ladeeinheiten. Das betrifft die transportierten Güter (etwa Betonteile, Stückgut oder Holz), die Aufbauten, aber auch die Mittel der Ladungssicherung (z.B. Zurrgurte oder Ketten). "Die Kräfteeinwirkungen werden dabei ebenso geschult wie die Auswirkungen von falsch gesicherter Ladung auf Fahrzeug, Fahrzeugstabilität und Schwerpunkt. Außerdem werden die Fahrer über die rechtlichen Bestimmungen richtiger und die Konsequenzen schlechter oder falscher Ladungssicherung informiert", erklärt Blümel.

Die praktischen ÖAMTC-Trainings werden individuell auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Firmen angepasst. "Je nach Ladegut sind unterschiedliche Aufbauten und Sicherungstechniken empfohlen. Die Kursteilnehmer üben mit den eigenen Fahrzeugen, wie man die transportierte Ware ideal sichert", unterstreicht der Leiter der ÖAMTC-Fahrerakademie den Nutzen der praxisnahen Weiterbildung.

Im Rahmen der Berufskraftfahrer-Weiterbildung muss seit September 2009 jeder, der als Berufskraftfahrer im Personen- und Güterbeförderungsgewerbe unterwegs ist, innerhalb von fünf Jahren 35 Stunden Weiterbildung in den Bereichen Brems- und Sicherheitstechnik, wirtschaftliche Fahrweise, Ladungssicherung, Umweltsicherheit sowie Gesundheit/Ergonomie absolvieren. Der ÖAMTC ist in Österreich der einzige Anbieter für eine flächendeckende, praxisorientierte und qualitativ hochwertige Ausbildung.

Nähere Informationen zum Thema Ladungssicherung und zur Berufskraftfahrer-Weiterbildung gibt es bei der ÖAMTC-Fahrerakademie unter www.oeamtc.at/berufskraftfahrerweiterbildung .



7. TimoCom - VGL Schleswig-Holstein tritt der GTB Stahl bei

Düsseldorf - Online-Netzwerke liegen im Trend. In der Fracht- und Laderaumbörse TC Truck&Cargo® sind strategische Netzwerke in Form von Geschlossenen Transport-Börsen (GTB) schon seit Jahren ein Dauerbrenner. So profitieren Stahl transportierende Unternehmen beispielweise von der GTB Stahl. Jetzt hat sich dieser Gruppe auch der Verband Güterkraftverkehr Logistik und Entsorgung Schleswig-Holstein e.V. (VGL) angeschlossen – als bereits 12. Transportverband der internen Plattform zum Austausch von Stahlangeboten.

Die GTB Stahl ist eine starke Gemeinschaft im konkurrenzintensiven Transportmarkt. Mitglieder können hier die Auslastung ihrer Transportkapazitäten im direkten Austausch mit anderen Verbandsmitgliedern organisieren. Das bedeutet: Mehr Sicherheit und Effizienz im Dispositionsalltag. Vorteile, die die Mitglieder der VGL Schleswig-Holstein dank der Kooperation mit der TimoCom Software und Hardware GmbH ab sofort auch nutzen können.

Mehr Effizienz durch Exklusivität

Neben den bestehenden Vorteilen der Fracht- und Laderaumbörse TC Truck&Cargo® mit ihren 75.000 Nutzern profitieren die Teilnehmer der GTB-Stahl zusätzlich von einem entscheidenden

Zusatznutzen gegenüber anderen Kunden: Sie können hier direkt mit ihren favorisierten Geschäftspartnern aus der Stahl-Transportbranche über zu vergebende Fracht und Laderäume verhandeln. Darüber hinaus haben sie die Möglichkeit, Ihr Angebot ausschließlich innerhalb der GTB Stahl zu veröffentlichen oder dieses in einem frei wählbaren Minuten-Zeitraum erst intern den Mitgliedern der beteiligten Landesverbände zu offerieren, bevor es dann allen TimoCom-Nutzern zur Verfügung gestellt wird.

Eine runde Sache

Das Komplettpaket der GTB Stahl hat auch den Geschäftsführer der VGL Schleswig-Holstein, Dr. Thomas Rackow, sofort überzeugt: „Unsere Mitglieder können zu Recht von uns erwarten, dass wir sie als Interessenvertretung bestmöglich unterstützen. Durch die Kooperation mit der TimoCom bieten wir Transportunternehmern einen echten Wettbewerbsvorteil. Hier können unsere Unternehmen auf einen riesigen Angebotspool zugreifen, der genau auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist. Die Synergiepotenziale, die sich durch die Teilnahme an der GTB Stahl ergeben, sind enorm. Ich bin mir sicher, dass wir mit dem Beitritt zu dieser internen Börse die richtige Entscheidung getroffen haben.“

8. Kaliningrad - Neues Zollterminal an der Grenze zu Polen

Kaliningrad. Im Gebiet Kaliningrad ist das erste grenznahe Zoll- und Logistikterminal in Betrieb genommen worden. Es liegt nur einen halben Kilometer vom Übergang Bagrationowsk /Bezledy an der Grenze nach Polen entfernt. Mit seiner Eröffnung entfällt bei Importen in die russische Ostsee-Exklave die bisherige Fahrt unter Zollverschluss in die Gebietshauptstadt.

Das neue Terminal besteht aus einer Zollkontrollzone, einem bewachten Parkplatz für 130 Lastzüge und ein Verwaltungsgebäude. Für die Behörde wie die Spediteure bedeutet dies eine spürbare Kostenentlastung, so eine Zollsprecherin. So sei es in Zukunft einfacher, wegen Verstößen zurückgewiesene Frachten wieder über die Grenze zu schaffen. Auch an den Land-Grenzübergängen Mamonowo-2 (nach Polen) und Sowjetsk-2 (nach Litauen) sollen alsbald derartige Zollterminals eingerichtet werden.

9. Reifenangebot der Woche



Marke:.....Continental
Dimension:385 55 R22,5
Typ:.....HTR 1, Auflieger
Preis:.....€ 341,85 / Stk. (solange der Vorrat reicht)

10. Böse Buben

Die Rechnung ohne die aufmerksame Polizei haben vor kurzem 2 Firmen bzw. deren Lenker aus Tschechien gemacht. Zunächst war im OÖ-Tschechischen Grenzraum ein Lenker einer genauen Kontrolle unterzogen worden. Dabei wurden gefinkelte Manipulationen bei den Schaublättern festgestellt. Dem Lenker, der die Auffälligkeiten nur lächelnd quittierte, steht eine Gerichtsanzeige bevor und nebenbei musste er noch einen erheblichen Geldbetrag berappen. Er hatte mit Verhalten seinem Arbeitgeber keinen guten Dienst erwiesen, da bereits einige Tage später ein weiterer LKW-Lenker dieser Firma ebenfalls genauer unter die Lupe genommen wurde und auch diesmal wieder schwere Verstöße gegen einschlägige Vorschriften zu Tage traten. Ein namhafter Strafbetrag war auch diesmal die Folge.

Damit nicht genug. Im selben Zeitraum wurden zwei Fahrer einer anderen tschechischen Spedition aus der selben Stadt bei einer weiteren Kontrolle aufgedeckt. Die Verfehlungen waren so schwer und zahlreich, dass ein beinahe 5-stelliger Eurobetrag zur Strafe fällig wurde. Dass sich die „Sünder“ in Zukunft etwas mehr an die Vorschriften halten werden, ist angesichts solch drakonischer Strafen zu erwarten.

Die Story erhielten wir diese Woche von einem Newsletter – Abonnenten, bei dem wir uns auf diesem Wege herzlich bedanken. Sollten auch Sie „Gute- oder Böse Buben“ aus der Branche kennen, oder sich an eine außergewöhnliche Geschichte erinnern, würden wir uns freuen, auch diese veröffentlichen zu dürfen – Kontakt an office@truck.at

Sehr geehrter Abonnent,

wir freuen uns, dass Sie Zeit gefunden haben unseren Newsletter zu lesen und wünschen Ihnen eine erfolgreiche Woche!

Falls Sie uns Ihren Kommentar zu einem unserer Artikel oder ein generelles Feedback schicken möchten, bitten wir Sie unser Team zu kontaktieren. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.
info@truck.at oder 0043 (0)3622 72313

Alle in diesem Jahr verschickten Newsletter können Sie in unserem [Newsletterarchiv](#) nachlesen.

Falls Sie den Newsletter nicht mehr empfangen wollen, klicken Sie bitte [hier](#)
Mit besten Grüßen

Ihr Truck.at Team

Für den Inhalt verantwortlich: Onlineportal Truck.at | Altaussee 22 | A-8992 Altaussee.

© Copyright Truck.at – Die Vervielfältigung – in Auszügen oder im Gesamten bedarf einer schriftlichen Genehmigung